

WOCHEN- BERICHT

14. - 20. September 2015

WOCHENBERICHT - Ein Überblick

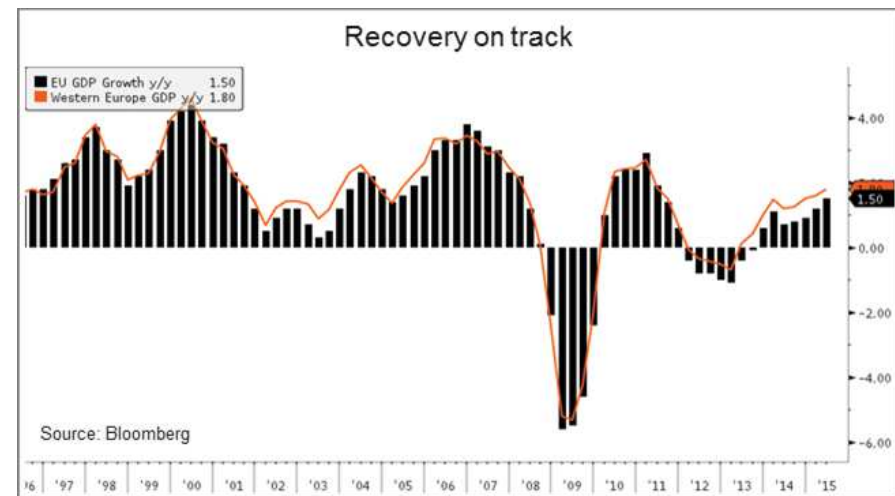
- | | | |
|----|--------------------------|---|
| p3 | Wirtschaft | Leichtes Wachstum, doch dunkle Wolken drohen - Peter Rosenstreich |
| p4 | Wirtschaft | S&P senkt das Rating von Brasilien auf spekulativ - Arnaud Masset |
| p5 | Wirtschaft | Shinzo Abe bereit, Unternehmenssteuern zu senken - Yann Quelenn |
| p6 | Wirtschaft | RBNZ: Leitzinssenkung und weitere Lockerung - Arnaud Masset |
| p7 | Wirtschaft | Warten auf die Fed-Sitzung - Peter Rosenstreich |
| p8 | Wirtschaft | BoE scheint zurückhaltend zu sein - Yann Quelenn |
| p9 | Haftungsablehnung | |

Wirtschaft

Leichtes Wachstum, doch dunkle Wolken drohen

Die EZB hat vor kurzem gewarnt, dass „die wirtschaftliche Erholung sich fortsetzen dürfte, wenngleich in einem etwas geringeren Tempo als zuvor erwartet, was sich in einigen Abwärtskorrekturen der Wachstumsaussichten widerspiegelt“. Als die EU-Schätzung für das zweite Quartal dann von 0,3% leicht auf 0,4% im Vergleich zum Vorquartal angehoben wurde, was einen moderaten Rückgang gegenüber dem ersten Quartal bedeutet, war dies weitgehend erwartet worden. Das schwache BIP sollte als positiv bewertet werden, da das Wachstum angesichts der Schwäche in einigen Peripherienationen niedriger hätte ausfallen können. Doch noch gibt es keine Beweise dafür, dass die Erholung stoppt, da sich der Composite-PMI der Eurozone bei 54,3 hält. Diese positiven Zahlen weisen darauf hin, dass die Prognosen für das BIP-Wachstum 2015 (1,4%) und BIP 2016 (1,6%) nach oben revidiert werden sollten.

Das ordentliche Wachstumstempo, die Verbesserung der Arbeitsmärkte und niedrigere Ölpreise sollten die Verbraucherausgaben weiter unterstützen. Darüber hinaus sollten sich die Staatsausgaben aufgrund der sich entfaltenden humanitären Krise erhöhen. Angesichts der politischen Zweideutigkeit um Griechenland (Wahlen am 20. September), bleiben die Investitionen eine Quelle der Unsicherheit. Eine große Verbesserung des Wachstums war durch starke Exporte, die deutlich von der Abwertung des EUR profitiert haben, sichtbar. Entsprechend sind auch die Importe zurückgegangen. Für eine anhaltende wirtschaftliche Erholung Europas muss der Euro schwach bleiben. Die Tatsache, dass es der EU nicht gelingt, eine Inflation zu erzeugen und dass ein Produktionslücke verbleibt, deutet darauf hin, dass Desinflationenkräfte wirken, welche die EZB wird in Angriff nehmen müssen. Die EZB hat sich verpflichtet, ihr Wertpapierkaufprogramm zu verlängern, was einen Euro-Abverkauf veranlassen würde. Angesichts der Verlangsamung in China und Übertragungseffekte auf die EU-Ausfuhren (1,3% des BIPs der EU, aber 2,4% des deutschen BIPs) gibt es schließlich Abwärtsrisiken für die Wachstumsaussichten Europas.

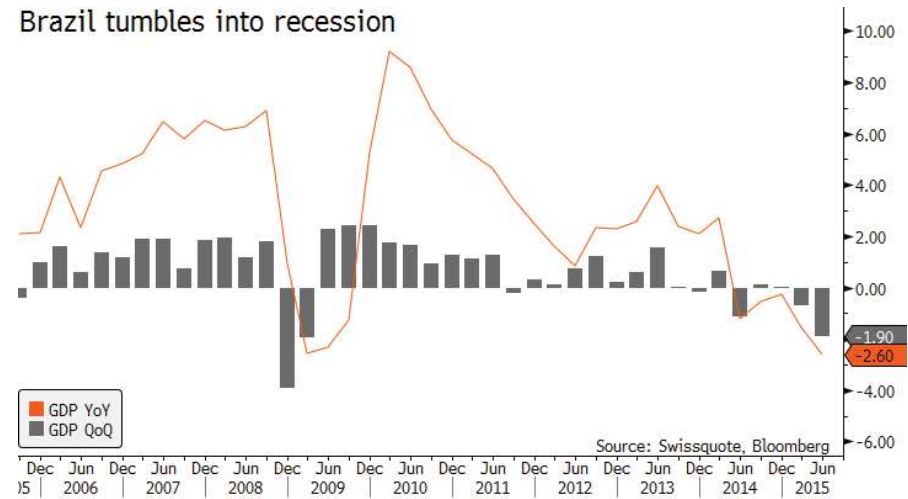


Wirtschaft

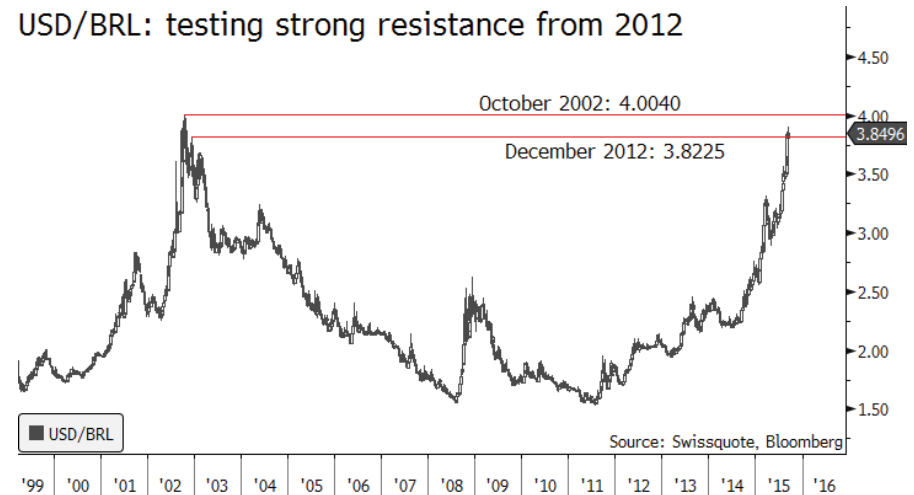
S&P senkt das Rating von Brasilien auf spekulativ

Nur sechs Wochen nachdem Standard & Poor's die Prognose für das Investment Grade auf negativ gesenkt hat, hat die Rating Agentur das brasilianische Rating von BBB- auf BB+ zurückgenommen, da die Regierung ihr Steuerziel erneut anpasst. Wir haben eine Herabstufung der brasilianischen Staatsschulden erwartet, aber der Zeitpunkt überrascht uns. Moody's hatte das brasilianische Rating erst am 11. August um eine Stufe von Baa2 auf Baa3 gesenkt, während S&P die Prognosen am 28. Juli auf negativ setzte. Wir glauben jedoch, dass es einen soliden fundamentalen Hintergrund für die aggressiven Herabstufungen gibt. In den letzten Wochen hat sich die politische und wirtschaftliche Situation schneller als erwartet verschlechtert. Die regierende Koalition von Dilma Rousseff bricht auseinander, während der Kongress unzweifelhaft Kostensenkungen vermeidet, und damit die von Joachim Levy entwickelten Maßnahmen verwässert. Positiv könnte sein, dass die Herabstufung als Elektroschock für die brasilianischen Politiker wirken könnte. Wichtige Reformen sind erforderlich, um die brasilianische Wirtschaft auf den Wachstumsweg zu bringen; die Politiker können nicht ewig wegsehen, zumal konkrete Maßnahmen erforderlich sind, um das Steuerbudget in Angriff zu nehmen. Es könnte der richtige Zeitpunkt sein, die Vorschläge von Joachim Levy in Erwägung zu ziehen, bevor es zu spät ist. Im Großen und Ganzen denken wir, dass echte Besorgnis im breiten Schwellenmarktbereich herrscht. Die plötzliche Herunterstufung hebt die Schwäche Brasiliens hervor und wird dazu führen, dass die Investoren das Risiko in anderen Schwellenländern neu bewerten werden. Der erwartete Abverkauf in Brasilien wird sich sicherlich auf andere lateinamerikanische Länder ausbreiten. Die Besorgnisse im Hinblick auf die Schwellenmärkte betreffen jedoch nicht nur den Zusammenbruch Brasiliens, sondern wirken sich vielmehr in einem breiten makroökonomischen Kontext aus: eine weltweit nachlassende Wirtschaftsdynamik, angeführt durch China, und ein starker USD, der die Schwellenländer destabilisiert. Die Ereignisse in Brasilien sowie diese makroökonomischen Themen werden die Angst der Märkte vor einem weiteren Kollaps der Schwellenmärkte hervorheben.

Brazil tumbles into recession



USD/BRL: testing strong resistance from 2012



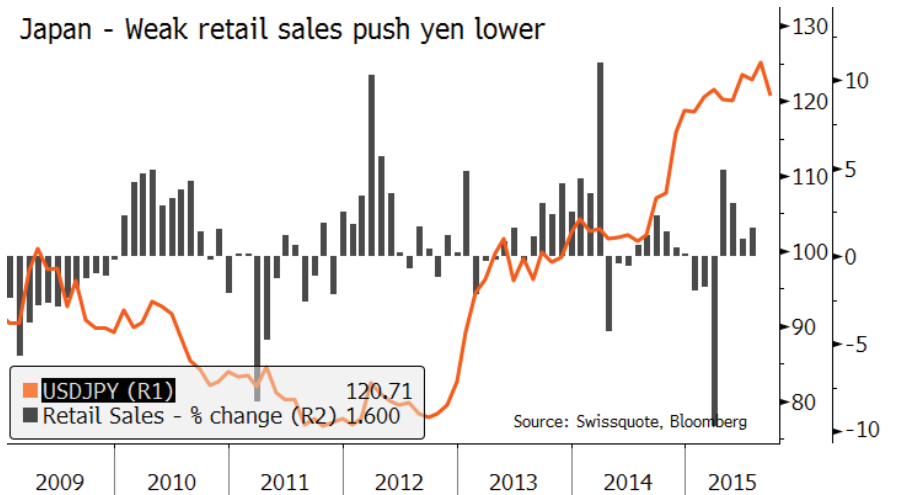
Wirtschaft

Shinzo Abe bereit, Unternehmenssteuern zu senken

Bei einer Veranstaltung letzte Woche in Tokio erklärte der japanische Premierminister Shinzo Abe, dass der effektive Unternehmenssteuersatz von ca. 35% bis nächstes Jahr um mindestens 3,3% gesenkt werden wird. Abe sagte, dass er bereit sei, "darüber hinauszugehen, wenn das möglich ist". In der Tat bringen die "Abenomics" aktuell nicht die erwarteten Ergebnisse. Die Verbraucherausgaben sind sehr niedrig und das Land kämpft damit, einen Zeitraum von 20 Jahren Deflation hinter sich zu lassen. Wir denken, dass Abe nun versucht, andere Wege zu finden, die japanische Wirtschaft zu stimulieren, da die „Abenomics“ keine ausreichenden Ergebnisse bringen. Am letzten Dienstag lag die endgültige Zahl des BIPs für das zweite Quartal bei -0,3% im Quartalsvergleich, 0,1% besser als der vorherige Wert. Darüber hinaus ist der annualisierte BIP-Deflator von seinem ersten Wert bei 1,6% auf 1,5% zurückgegangen. Die Preise steigen weiter, aber anscheinend langsamer.

Wir denken, dass die japanische Wirtschaftsstärke ein ernsthaftes Problem ist. Trotz allen Maßnahmen, die „Abenomics“ hervorbringt - insbesondere der Geldwasserfall - gibt es keinen Inflationsanstieg. Das Inflationsziel der Bank of Japan von 2% liegt weiter in weiter Ferne, während sich der VPI nur mühsam über 0% im Jahresvergleich hält. Governor Kuroda bleibt selbstbewusst und Mitarbeiter der Zentralbank sind bei ihrer Meinung geblieben, dass die Geschwindigkeit der Anleihekäufe nicht erhöht wird. Eine Umfrage zeigt, dass ein Drittel der Befragten glaubt, dass die BoJ ihre geldpolitische Ankurbelung im Oktober ausweiten wird.

Wir bleiben zum USD/JPY bullisch. In den letzten paar Wochen hat der Yen an Stärke gewonnen, da die Märkte eine spätere Zinserhöhung einpreisen. Shinzo Abe hat nicht mehr viele Pfeile übrig. Es gibt keinen klaren Weg zur Erholung. 122 scheint ein angemessenes Ziel.



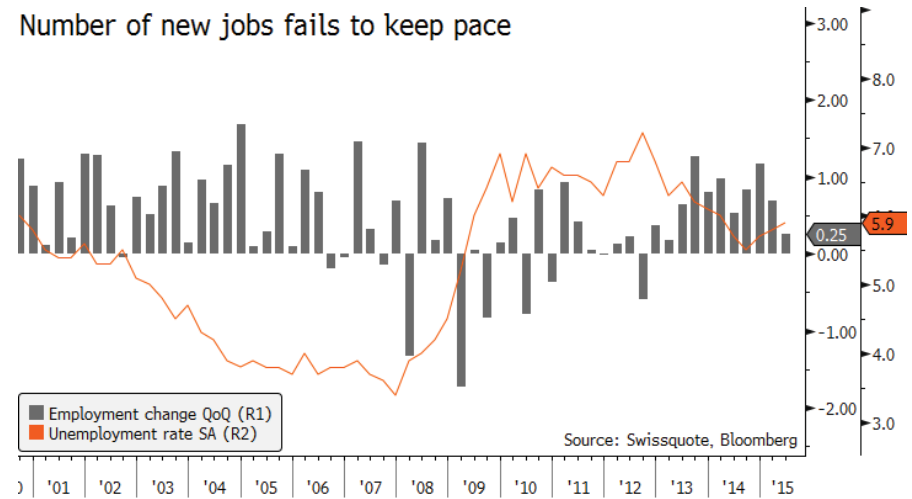
Wirtschaft

RBNZ: Leitzinssenkung und weitere Lockerung

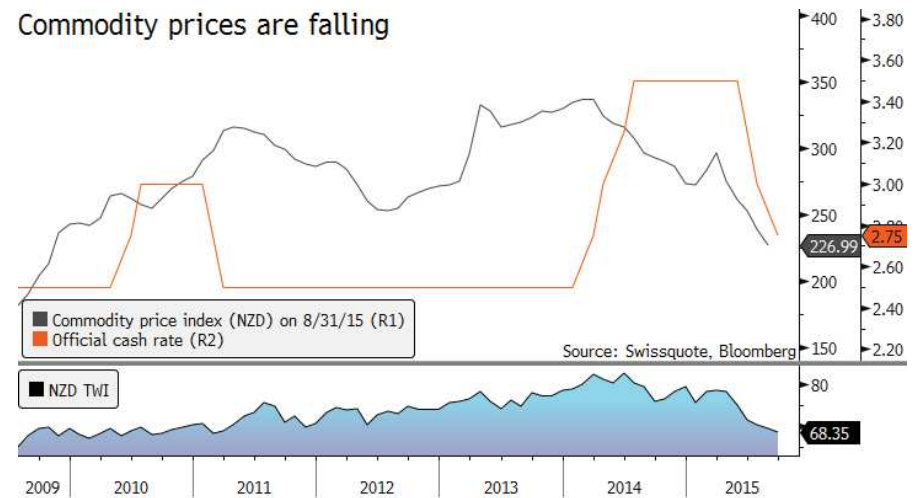
Wie erwartet lockerte die Reserve Bank of New Zealand ihre Geldpolitik zum dritten Mal dieses Jahr. Die RBNZ senkte den offiziellen Leitzins um 25 Basispunkte auf 2,75% und ließ die Tür für weitere Lockerungsmaßnahmen weit offen. In ihrem geldpolitischen Statement von September hat die Zentralbank die Wachstumsprognosen von 3% in ihrem Juni-Statement auf ca. 2% zurückgenommen und dies damit begründet, dass „sich die Wirtschaft an den starken Rückgang der Exportpreise und den anschließenden Fall des Wechselkurses anpasse“. Mit einem positiven Ausblick bemerkte Graeme Wheeler, dass das Wachstum von einem „robusten Tourismus, einer starker Nettoimmigration und einem überaus zufriedenstellenden Auftragsbestand im Baugewerbe in Auckland und anderen Regionen getragen würde“. Es wird sich dabei wohl kaum um die letzte Zinssenkung 2015 handeln, da die Wirtschaft die Verlangsamung der globalen Nachfrage und vor allem seitens China zu spüren bekommt. Zudem ist die Gesamtinflation weiter weit weg von ihrem Ziel bei 2%, da die Abwertung des neuseeländischen Dollars durch den Zusammenbruch der Rohstoffpreise ausgeglichen wurde. Wir glauben, dass die RBNZ den Leitzins sogar noch weiter als auf 2,75% senken wird, um den Kiwi weiter zu schwächen, vor allem da die Auswirkungen dieser Zinssenkungen auf den Wohnungsmarkt durch die Änderungen an den Vorschriften für den Beleihungsauslauf und die Mindestzahlungsgrenze für Anleger in Auckland abgemildert werden.

In der Folge hat der neuseeländische Dollar gegenüber dem US-Dollar um 2,30% nachgegeben und handelt nun um 0,6280 USD. Wir waren zum NZD bereits bärisch und dieses zurückhaltende Statement hat unsere Sicht nur bestätigt, dass die RBNZ einen schwächeren Kiwi sehen möchte. Wir glauben, dass die jüngste Erholung beim NZD/USD kurzfristig sein wird und dass der Kiwi gegenüber dem Greenback weiter nachlassen wird, sobald die Devisenhändler damit beginnen werden, die anstehenden Zinssenkungen einzupreisen.

Number of new jobs fails to keep pace



Commodity prices are falling



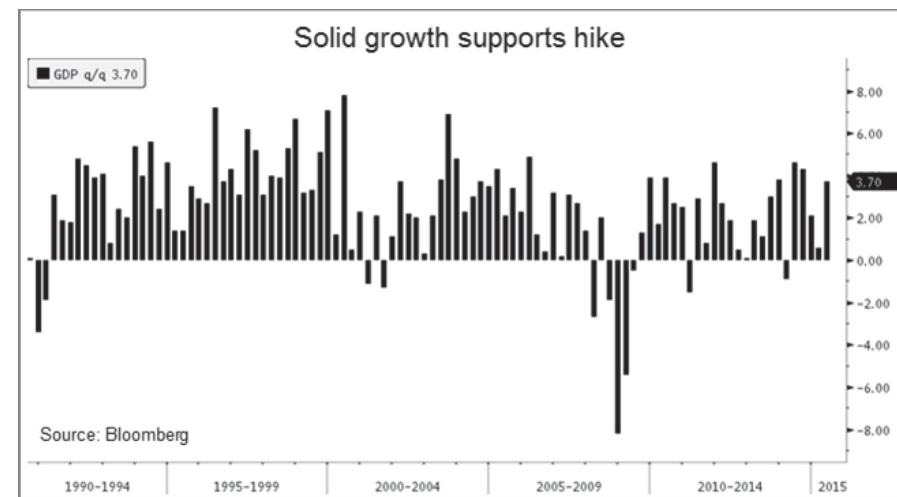
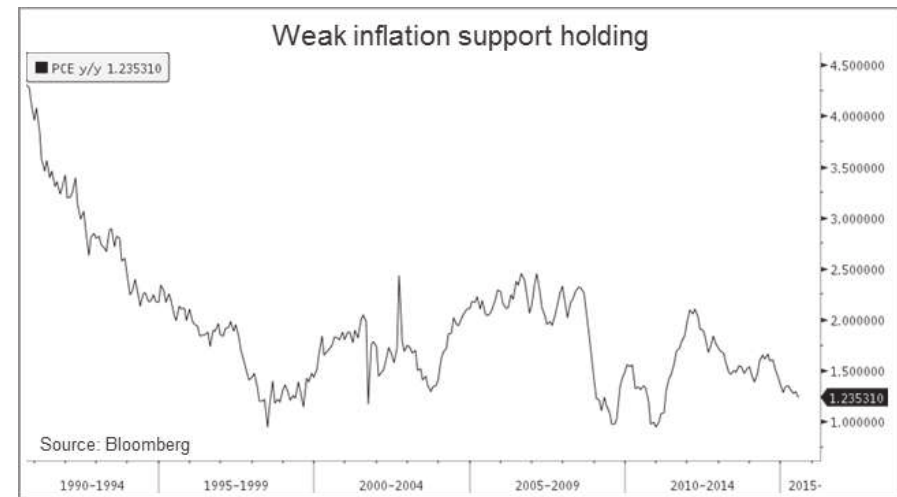
+

Wirtschaft

Warten auf die Fed-Sitzung

Die Sitzung der Fed am 16. und 17. September ist zum Haupttreiber der Devisenpreise geworden. Doch die nicht zu gewinnende Debatte um eine Zinserhöhung im September oder Dezember geht weiter. Die Zahl zur Verbraucherstimmung der Universität von Michigan kam am Freitag mit 85,7 herein (leicht gesunken von 91,9), aber ein Übergreifen der Ergebnisse auf die allgemeine politische Diskussion sollte begrenzt bleiben. Ohne maßgebliche Wirtschaftsveröffentlichungen zwischen jetzt und Donnerstag und mit einer weitgehend als ausgeglichen angesehenen Debatte sollten sich die Bewegungen des USD in einem engen Rahmen halten.

Die Fed sagte, dass die Bedingungen für eine erste Zinserhöhung nach einer Auszeit von 9 Jahren hauptsächlich von den Arbeitsmärkten und den Inflationserwartungen abhängt. Mit einer auf 5,1% gefallenen Arbeitslosenquote und stetig neu geschaffenen Stellen über 200.000 (leichter Rückgang im August mit 173.000) würden die meisten sagen, dass Vollbeschäftigung erreicht wurde. Die beliebteste Messzahl der Fed für die Inflation, der PCE im Jahresvergleich, bleibt jedoch weiter schwach und fällt im Juli auf 1,2%. Die Inflation liegt klar weit entfernt von ihrem Ziel bei 2%, was ein Beibehalten des Zinsniveaus unterstützt. Zudem erhöhen die Schwäche in China und der Rückgang bei den Ölpreisen die desinflationären Risiken. Die Fed Fund Futures weisen auf eine Zinserhöhung im Dezember hin, aber der September bleibt weiter eine Wahrscheinlichkeit. Der Hauptfaktor für die Entscheidung der Fed werden die nicht quantifizierbaren Auswirkungen der chinesischen Volatilität und die Auswirkungen auf das globale Wachstum sein. Die Devisenhändler sollten an dem „Hype“ um den Zeitpunkt der Zinserhöhung durch die Fed nicht teilnehmen und beim EUR/USD in der Handelsspanne bleiben. Ohne einen klaren Hinweis auf das Timing geben zu können, sollte sich der EUR/USD in seinem aktuellen Bereich aufhalten. Der Bereichswiderstand bei 1,1365 sollte nach oben begrenzt sein, während die Basis bei 1,1087 Unterstützung bieten sollte.



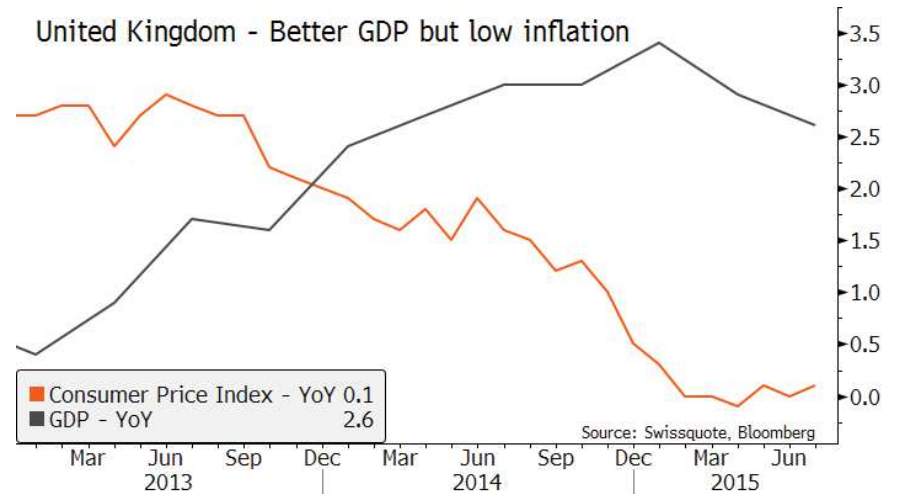
Wirtschaft

BoE scheint zurückhaltend zu sein

Die Bank of England hat ihren Zinssatz letzte Woche unverändert belassen. Die Währungshüter ziehen nicht nur die Bedingungen im Inland in Betracht, sondern auch das globale Umfeld. Die Märkte werden aktuell von der nächsten Zinserhöhung durch die US-Fed bestimmt, durch die Turbulenzen in China und die anhaltend niedrigen Ölpreise.

Bei der letzten BoE-Sitzung in August hat nur ein Mitglied für eine Zinserhöhung gestimmt. Die Mitglieder haben mit 8 von 9 Stimmen für eine Beibehaltung des Zinssatzes bei 0,5% gestimmt. Wir denken, dass es auch für andere Mitglieder keinen Grund gab, für eine Änderung des Zinssatzes zu stimmen. Dennoch ist es wichtig zu erwähnen, dass die Bedingungen im Vereinigten Königreich eine restriktive Politik unterstützen. Nur die Inflation bleibt eine Sorge, die im August bei 0,1% im Jahresvergleich lag. Auf der anderen Seite liegt der Einzelhandelsumsatz aktuell bei 4,2% im Jahresvergleich, auch wenn er im August leicht gefallen ist. Das BIP ist mit einem Wert von 0,7% im 2. Quartal auch auf dem Weg nach oben.

Wir glauben, dass was den BoE-Mitgliedern wirklich Sorgen macht, ist, dass das globale Wachstum und die Produktivität niedrig bleiben. Das WTI hält sich unter 50 USD pro Barrel, da die Sorgen um die chinesische Wirtschaftsabschwächung und das aktuelle OPEC-Überangebot anhalten. Es ist wahrscheinlich, dass ein negativer Ausblick eine Zinserhöhungsentscheidung belasten wird, da das Vereinigte Königreich auch unter den Einfluss einer langsameren globalen Wirtschaft geraten könnte. Das BoE-Protokoll erklärte, dass das Risiko, dass die Inflation das Ziel nicht erreichen wird, steigt und, dass die aktuellen globalen Turbulenzen die Aussichten auf die UK-Wirtschaft nicht verändert hat. Dennoch, da es keine Inflation gibt, betrachten wir das BoE-Protokoll als zurückhaltend. Wir denken daher, dass die Bank of England auf positivere Daten aus dem Inland wartet, bevor sie Maßnahmen ergreift. Die Tatsache, dass die BoE den Leitzins jetzt nicht erhöhen wird, verleiht der einzelnen Währung etwas positiven Schwung.



Haftungsablehnung

Auch wenn wir alle Anstrengungen unternommen haben, um sicherzustellen, dass die angegebenen und für die Recherche im Zusammenhang mit diesem Dokument verwendeten Daten verlässlich sind, gibt es keine Garantie dafür, dass diese Daten richtig sind. Die Swissquote Bank und ihre Tochtergesellschaften können keinerlei Haftung in Bezug auf Fehler oder Auslassungen oder in Bezug auf die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Verlässlichkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Dieses Dokument ist keine Empfehlung, Finanzprodukte zu verkaufen und/oder zu kaufen und darf nicht als Antrag und/oder Angebot gesehen werden, eine Transaktion abzuschliessen. Bei diesem Dokument handelt es sich um ein Dokument im Rahmen der Wirtschaftsforschung und es soll weder eine Anlageberatung noch einen Antrag auf den Handel mit Wertpapieren oder anderen Anlagearten bilden.

Auch wenn mit jeder Anlage ein gewisses Risiko verbunden ist, so können die Verlustrisiken beim Handel mit ausserbörslichen Forex-Kontrakten wesentlich sein. Falls Sie deshalb den Handel an diesem Markt in Betracht ziehen, sollten Sie sich den Risiken im Zusammenhang mit diesem Produkt bewusst sein, damit Sie vor der Anlage eine fundierte Entscheidung treffen können. Die hier dargestellten Materialien dürfen nicht als Handelsberatung oder -strategie verstanden werden. Swissquote Bank bemüht sich sehr, verlässliche, umfassende Informationen zu verwenden, wir geben jedoch keine Zusicherung, dass diese Informationen richtig oder vollständig sind. Zudem sind wir nicht verpflichtet, Sie zu informieren, wenn sich Meinungen oder Daten in diesem Material ändern. Alle in diesem Bericht genannten Kurse dienen allein der Information und sind keine Bewertungen von einzelnen Wertpapieren oder anderen Instrumenten.

Die Verteilung dieses Berichts darf nur im Rahmen der dafür geltenden Gesetzgebung stattfinden. Keine Aussage in diesem Bericht ist eine Zusicherung, dass eine Anlagestrategie oder hierin enthaltene Empfehlung für die individuellen Umstände des Empfängers geeignet oder passend ist oder bildet anderweitig eine persönliche Empfehlung. Der Bericht wird allein zu Informationszwecken veröffentlicht, ist keine Werbung und darf nicht als Antrag zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder damit verbundenen Finanzinstrumenten in einer Gerichtsbarkeit gesehen werden. Es wird keine Zusicherung oder Garantie, gleich ob explizit oder implizit, in Bezug auf die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Verlässlichkeit der hierin enthaltenen Informationen gegeben, mit Ausnahme in Bezug auf Informationen im Zusammenhang mit der Swissquote Bank, seinen Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen; der Bericht beabsichtigt ebenso wenig, eine vollständige Stellungnahme oder Zusammenfassung zu/von den im Bericht genannten Wertpapieren, Märkten oder Entwicklungen zu bieten. Swissquote Bank verpflichtet sich nicht, dass Anleger Gewinne erhalten werden und teilt mit den Anlegern keine Anlagegewinne oder übernimmt die Haftung für Anlageverluste. Anlagen sind mit Risiken verbunden und die Anlagen sollten beim Treffen ihrer Anlageentscheidungen vorsichtig sein. Dieser Bericht darf von den Empfängern nicht als Ersatz für ihre eigene Beurteilung verstanden werden. Alle in diesem Bericht genannten Meinungen dienen allein Informationszwecken und können sich ändern, ohne dass dies mitzuteilen ist; sie können sich zudem von den Meinungen, die durch andere Geschäftsbereiche oder Gruppen der Swissquote Bank ausgedrückt werden unterscheiden oder diesen widersprechen, da unterschiedliche Annahmen und Kriterien verwendet werden. Swissquote Bank ist auf Grundlage dieses Berichts nicht gebunden oder haftet nicht im Zusammenhang mit diesem Bericht für eine Transaktion, ein Ergebnis, einen Gewinn oder Verlust, weder vollständig noch teilweise.

Research wird die Berichterstattung allein nach Ermessen des Swissquote Bank Strategy Desks starten, aktualisieren und einstellen. Die hierin enthaltene Analyse basiert auf zahlreichen Annahmen. Unterschiedliche Annahmen könnten zu wesentlich anderen Ergebnissen führen. Der/die für die Erstellung dieses Berichts verantwortliche(n) Analyst(en) kann/können mit Mitarbeitern von Trading Desk, Verkäufern oder anderen Kreisen zusammenarbeiten, um die Marktinformationen zu erfassen, zusammenzufassen und auszulegen. Swissquote Bank ist nicht verpflichtet, die hierin enthaltenen Informationen zu aktualisieren oder auf dem neuesten Stand zu halten und haftet nicht im Zusammenhang mit diesem Bericht für ein Ergebnis, einen Gewinn oder Verlust, weder vollständig noch teilweise.

Swissquote Bank verbietet ausdrücklich die vollständige oder teilweise Weitergabe dieses Materials ohne die schriftliche Genehmigung der Swissquote Bank und die Swissquote Bank übernimmt keinerlei Haftung für die Handlungen von dritten Parteien in dieser Hinsicht. © Swissquote Bank 2014. Alle Rechte vorbehalten.